

wie das Tal Josaphat, ein enges Tal zwischen zwei Hügeln, von denen einer den Ölberg, der andere die Stadt Jerusalem auf seiner Höhe trägt, von dem fast wasserlosen Kidron durchschlitten. Niemals scheint die Sonne in die düstere Tiefe. Des Morgens verbirgt sie sich hinter dem Ölberg und des Nachmittags hinter Moriah. Es ist das Tal der Schatten und der Gräber; und wer über die Brücke geht, die dort über den Kidron führt, wird von unwillkürlichem Schauern ergriffen. Rechts von der Brücke befinden sich die Gräber des Absalom, des Josaphat und des Zacharias. Betende liegen in der Nähe dieser Gräber auf den Boden hingestreckt, und eine Masse aufgeschichteter Steine vermehrt das Traurige dieser Stätte.

„Dort im Osten,“ sagte der Führer zu mir, „sehen Sie Bethanien und den Ölberg.“ Nächst Bethlehem ist Bethanien gewiß das lieblichste Dörflein, und teure Erinnerungen knüpfen sich an diese Stätte. Hier hat Lazarus gewohnt mit Maria und Martha; in ihrem Kreise hat Jesus ausgeruht von der heiligen Arbeit, um neue Kräfte zu sammeln zur Ausführung seines schweren Berufes; hier hat der aus Jerusalem Verstoßene ein Obdach, der Heimatlose eine Heimat, der von seinem Volke Verachtete Liebe und Ehre gefunden. Bethanien möchte ich den Ort der stillen Liebe nennen. Es ist so einsam, so traulich an den Berg gebaut, rings von schattigen Bäumen, von grünenden Feldern umgeben, daß man Wohnung darin nehmen möchte, umgeben von geliebten Herzen. Lange ruhte mein Blick auf Bethanien, der Heimat der Seelen, welche der Herr so lieb hatte, und meine Seele war bewegt von unbeschreiblicher Wallung. Mit Bethanien übersieht das Auge den Ölberg. Nahe an ihm liegt Gethsemane, unten an seinem Fuße der Olivengarten und oben auf dem Gipfel die Himmelfahrtskirche. Wie ein Berg des Friedens ist der Ölberg mit seinen Bäumen anzuschauen. Fast konnte ich mein Auge nicht wenden von den heiligen Hügeln mit ihren unvergeßlichen Erinnerungen.

Nach Hackländer.